

Ziele

Im Projektgebiet werden folgende Ziele konsequent verfolgt:

- Wiederherstellung des einstigen Komplexes aus Wiesenmoor und Magerrasen auf möglichst großer Fläche und historisch belegten, grundwassernahen Standorten
- Sicherung, Ausdehnung und Vernetzung der vielfach nur noch reliktsch

vorhandenen, wertbestimmenden Artvorkommen

- Entwicklung von Sandmagerrasen auf durch Flugsand geprägten Standorten
- Wuchsortvergrößerung, v. a. von Brenn-dolden-Pfeifengraswiesen, auf ent-wicklungsfähigen, feuchten bis nassen Standorten

Maßnahmen

- Ankauf von entwicklungsfähigen Flächen im Anschluss an wertvolle Pflanzenbestände
- Konzentration von Ersatz- und Öko-kontoflächen in den Kernbereichen
- Durchführung von Gestaltungsmaß-nahmen (Feuchtmulden, Rinnen)
- Ausbringung von Heugras (Mähgut aus Spenderflächen) zur Impfung von Entwicklungsflächen (Wuchs-arealvergrößerung)

- kontinuierliche Durchführung von biotoprägenden Pflegemaßnahmen auf den Relikt- und Entwicklungsflächen zur Erhaltung und Förderung des wertvollen Arteninventars
- Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung im Umfeld wertvoller Artvorkommen durch den Einsatz des Vertragsnaturschutzprogramms (VNP) oder im Rahmen von Agrarökolo-gischen Konzepten (KULAP)

Erfolge

Das seit 1999 Erreichte kann sich sehen lassen: Inzwischen konnten in den Kernbereichen des Projektgebiets Flächen von insgesamt ca. 18 Hektar arrondiert und renaturiert werden. Aus ehemaligen Ackerflächen haben sich durch Auftrag von Heugras inzwischen sehr wertvolle Biotope entwickelt, die zahlreichen bedrohten Tier- und Pflanzenarten wieder neue

Lebensräume bieten, z. B. die Pfeifengraswiese im Kernbereich „Heidenfelder Weg“ oder der Sandmagerrasen in der „Sandfurt“, wo sich sogar die Blauflügelige Ödlandschrecke wieder angesiedelt hat. In der Unkenbachaue ist BayernNetz Natur daher auf einem sehr guten Weg und leistet einen entscheidenden Beitrag zur Umsetzung der bayerischen Biodiversitätsstrategie.



„Brennen“ werden modelliert ... der Erfolg: Sandmagerrasen und die Blauflügelige Ödlandschrecke



Heugras wird aufgetragen ... der Erfolg: Stromtalwiesen mit vielen Reliktarten

Finanzierung

Den größten Teil der Projektmittel stellt der Bayerische Naturschutzfonds bereit. Zusätzlich übernimmt der Landkreis Schweinfurt als Projektträger einen nicht unerheblichen Teil der Finanzierung. Die Gemeinden leisten ihren Beitrag, indem sie Ausgleichs- und Ersatzflächen im Projektgebiet bündeln. Der Freistaat Bayern unter-

stützt die notwendige Pflege der Projektflächen sowie die Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung empfindlicher Lebensräume über verschiedene Förderprogramme. Ohne das Engagement der Landwirte, die Flächen pflegen und extensiv bewirtschaften, wäre dieses Projekt jedoch nicht zukunftsfähig.



Projekt gefördert mit Mitteln der Europäischen Union



und des Bayerischen Naturschutzfonds

HABEN SIE FRAGEN?

Über Ihr Interesse freuen sich:

Horst Hanselmann und
Jürgen Kiefer (Projektbetreuer)
Landratsamt Schweinfurt
Schrammstr. 1
97441 Schweinfurt
Tel. (09 721) 55-573 bzw. -581

IMPRESSUM

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, 2008
Text: Kiefer, PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH
Fotos: Kiefer, Bernhardt, Gerlach
Layout: PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH, Atelier Kaspar
Kartengrundlage: TK 50, © Bayerische Vermessungsverwaltung

Die Unkenbachaue im Grettstädter Reliktengebiet



BayernNetz Natur

Trägerschaft

Landkreis Schweinfurt

Koordination und fachliche Unterstützung

Landratsamt Schweinfurt
untere Naturschutzbehörde

Regierung von Unterfranken
höhere Naturschutzbehörde

EIN GEBIET VOLLER RELIKTE IM SCHWEINFURTER BECKEN

Südöstlich von Schweinfurt erstreckt sich zwischen Sulzheim und Schwebheim der naturschutzfachlich wertvollste Abschnitt der Unkenbachaue. Hier konnte sich ein ausgedehntes Niedermoor entwickeln, das einst zu den bedeutendsten Nordbayerns zählte. Darin eingestreut lagen, auf Sandflächen und Gipshügeln, artenreiche Trockenlebensräume. Die standörtlichen Voraussetzungen in Kombination mit dem im Schweinfurter Becken vorherrschenden kontinental getönten Klima ließen besondere Vegetationstypen und eine einmalig hohe Vielfalt an Lebensräumen und Arten (Biodiversität) entstehen.

Heute sind die Flächen durch intensive landwirtschaftliche Nutzung überprägt und viele Arten und ihre Lebensräume stark gefährdet. Dieser Negativtrend ist von besonderer Tragweite, da inzwischen viele der vorkommenden Arten in Bayern und Deutschland extrem selten sind.

Rettung verspricht das BayernNetz Natur-Projekt „Unkenbachaue im Grettstädter Reliktenggebiet“, das alles daran setzt, diese gefährdeten Relikt-Arten und ihre Lebensräume zu erhalten und auf neuen Standorten wieder zu etablieren.



„[...] hier im glanzvollen Frühling scheint die Göttin Flora ihren Sitz aufgeschlagen zu haben und Apollo unter den Musen und Grazien gleichsam zu tanzen ... an dieser Stätte begegnet uns nämlich eine solche Mannigfaltigkeit der Pflanzen, eine solche

Schönheit der Blumen, eine solche Lieblichkeit von Düften und ein solcher Liebreiz von Blattformen, dass man glauben möchte, es seien dem Himmel Sterne entrissen und in diese elysischen Gefilde eingepflanzt worden[...]“ (Fehr 1666)

Von Stromtälern ...

Von dem riesigen Feuchtgebiet existieren nur noch wenige Restflächen. Deren Vegetation ist dennoch großartig: Aufgrund wärmebegünstigter Lage, zeitweise überschwemmter und schnell austrocknender Böden sowie extensiver landwirtschaftlicher Nutzung sind hier noch die in Mitteleuropa seltenen Stromtalwiesen ausgeprägt. Neben Pfeifengraswiesen mit der Sibirischen Schwertlilie oder der seltenen Knolligen Kratzdistel konnte sich im Projektgebiet

auch eine der seltenen Brenndoldenwiesen halten. Nahezu alle vorkommenden Arten sind inzwischen gefährdet oder gar vom Aussterben bedroht: z.B. Brenndolde, Niedriges Veilchen und Gräben-Veilchen. „Zur Not“ weichen die gefährdeten Stromtalarten auf Grabenränder aus, weshalb diese im Gebiet als Ersatzlebensräume von größter Bedeutung sind.

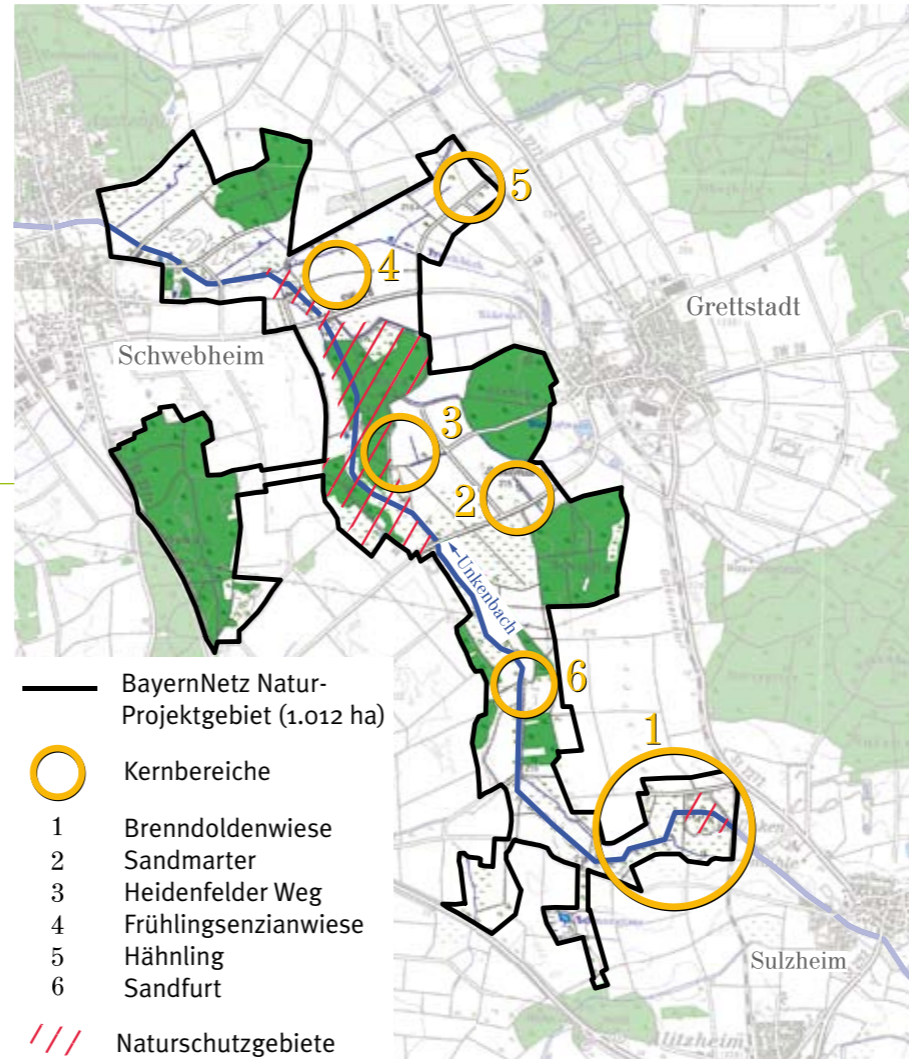


Unkenbachaue

Brenndolde

Knollige Kratzdistel

Das Projektgebiet



... Steppen und Sandmagerrasen

Auch an Trockenlebensräumen ist Einiges geboten. Neben wertvollen Sandmagerrasen, in denen z.B. die Sand-Grasnelke wächst, erhebt sich im Südosten des Gebiets ein ganz besonderer Trockenlebensraum über die Ebene: die Sulzheimer Gipshügel. Sie sind durch Verkarstung einer oberflä-

chennahen Gipsplatte entstanden und ihr wertvolles Pflanzenkleid besteht aus den bei uns seltenen Arten der kontinentalen Steppen. So sind hier z.B. die Steppen-Wolfsmilch, die Küchenschelle, das Frühlings-Adonisröschen und der Dänische Tragant beheimatet.



Sulzheimer Gipshügel

Frühlings-Adonisröschen

Relikte und Raritäten ...

Pfeifengras- und Brenndoldenwiesen, Steppen und Sandmagerrasen ... kaum ein anderes Gebiet kann mit solch hoher Biodiversität und so vielen Relikten und Raritäten aufwarten: Stromtalwiesen sind heute nur noch in den großen Flusstälern Osteuropas in ihrer ursprünglichen Ausdehnung zu finden, in Mitteleuropa gehören sie inzwischen zu den am stärksten gefährdeten Pflanzengesellschaften. Die Brenndoldenwiese des Projektgebiets zählt sogar zu den letzten Beständen in Bayern.

Ebenfalls ein Relikt ist die Vegetation der Gipshügel: In der Nacheiszeit waren Pflanzen und Tiere der kontinentalen Steppen Osteuropas und Asiens auch bei uns weit verbreitet. Sie zogen sich, als das Klima in Mitteleuropa kühler und regenreicher wurde, auf wenige Sonderstandorte, wie z.B. die Gipshügel, zurück. Der Unkenbachaue im Grettstädter Reliktenggebiet kommt deshalb naturschutzfachlich eine herausragende Bedeutung zu.



Niedriges Veilchen

Sibirische Schwertlilie

Gelbe Spargelerbse

... und ihre Gefährdung

In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg machten einschneidende Änderungen der Nutzung und Bewirtschaftung auch vor der Unkenbachaue nicht halt. Massiver Wiesenumbruch, Entwässerungsmaßnahmen und Feldflurbereinigung führten zu einem kontinuierlichen, fast vollständigen Verlust der ehemals weitläufigen Feucht-, Sumpf- und Streuwiesenareale. Heute ist selbst auf den

grundwassernahen Standorten der Ackerbau vorherrschend. Übrig geblieben sind nur einzelne Biotop-Restflächen. Diese weisen zwar ein ausgesprochen wertvolles Arteninventar auf, sind jedoch sehr klein, liegen isoliert und sind schlecht gegen Einflüsse aus angrenzenden intensiv genutzten Landwirtschaftsflächen abgepuffert. Langfristig sind sie so nicht überlebensfähig.

„Es gibt wohl nicht so leicht einen zweiten Fleck Erde in unserer deutschen Heimat, wo sich auf so kleinem Raum eine solche Fülle von Arten und darunter so manch seltene, wieder zusammenfindet ... Daher wäre es dringend zu wünschen, dass im Interesse der wissenschaftlichen Forschung zumindest größere Abschnitte der Grettstädter Wiesen in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten bleiben ... bevor es zu spät ist.“ (Pritzel 1919)

Das Projekt

Dem schleichenden Artenverlust musste aus naturschutzfachlicher Sicht schnellstmöglich Einhalt geboten werden, um den Zusammenbruch der Restpopulationen zu stoppen. Deshalb wurde 1999, zur Stabilisierung und Verbesserung der Situation ökologisch relevanter Flächen außerhalb der Schutzgebiete, das BayernNetz Natur-Projekt „Unkenbachaue im Grettstädter Reliktenggebiet“ ins Leben gerufen.

